

Visita de España – Una tarde con Flor y Javier de Burgos

Eine Aufgabe zur Einführung und Übung von Sprachmittlungsstrategien

Von der schriftlichen Vorlage in der Muttersprache zum Sprechen in der Fremdsprache

Die im Folgenden vorgestellte Aufgabe ist für Lernende am Ende des ersten oder zu Beginn des zweiten Lernjahres gedacht. Sie lässt sich an jedes der üblichen Lehrwerke anschließen. Die Namen Flor und Federico, die für diese Aufgabe gewählt wurden, können einfach durch die Namen der Lehrbuchfiguren ersetzt werden. Ebenso lässt sich mit dem Herkunftsort der beiden spanischen Jugendlichen verfahren.

Zu Beginn lernen die Schüler die Rahmenaufgabe¹ kennen. (M1)

Die Schüler² haben Besuch von einer bzw. zwei Lehrbuchfiguren (einem Mädchen und einem Jungen). Gemeinsam mit Klassenkameraden wollen sie etwas mit dem spanischen Besuch unternehmen und müssen sich dafür mit den Spaniern einig werden, was sie wann machen wollen. Ausgangsmaterial sind Informationen über verschiedene Aktivitäten auf Deutsch. Es geht also um ein erstes Mitteln von der Muttersprache in die Fremdsprache. Ziel ist ein Rollenspiel, in dem verschiedene Interessen dargestellt und Vorschläge gemacht werden und in dem die Schüler sich auf eine gemeinsame Unternehmung verständigen sollen, die möglichst das Interesse aller trifft. Die Deutschen überlassen den Spaniern aber höflich die endgültige Entscheidung. Dabei sind die Rollen des spanischen Besuches und der Schüler mit Spanisch als Fremdsprache zu besetzen.³

Mit dieser Aufgabe werden einerseits bereits bekannte und geübte sprachliche Mittel reaktiviert, andererseits werden die Schüler an Sprachmittlungsstrategien sowie eine erste Sprachmittlungsaufgabe herangeführt. Dabei geht es vom Lesen in der Muttersprache zum Sprechen in der Zielsprache. Einleuchten soll auch, warum diese Strategien hilfreich und sinnvoll sind. Dazu gehört die Einsicht, dass Sprachmitteln nicht wörtliches Übersetzen meint und auch nicht braucht.

Wenn man davon ausgeht, dass es sich bei der Sprachmittlung insgesamt um eine komplexe Fertigkeit handelt, die unterschiedliche Strategien und Techniken erforderlich macht, ist es sicherlich sinnvoll, diese Fertigkeit nach und nach aufzubauen.

Sprachmittlungsstrategien sind dabei zentral. So ist es für die Schüler hilfreich, diese Strategien systematisch kennenzulernen, zu üben und anzuwenden. Im Zusammenhang mit

¹ Im Sinne eines aufgabenorientierten Unterrichts ist die Aufgabe so ausgestaltet, dass der Lernprozess der Schüler Beachtung findet. Außerdem versetzt sie die Schüler in eine Situation, in der sie sich in der Realität befinden könnten.

² Hier und im Folgenden wird aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit lediglich das Maskulinum verwendet. Selbstverständlich sollten immer alle Geschlechter mitbedacht werden.

³ Wie diese Rollen besetzt werden könnten, wird noch erläutert.

vergleichsweise einfachen deutschen Texten befinden sie sich in einer für sie insofern alltäglichen Situation, als sie sich zwar nicht ständig mit Spaniern zu einer gemeinsamen Unternehmung verabreden, wohl aber mit ihren deutschen Freunden.⁴

Nun zunächst zu den erforderlichen Voraussetzungen, die das Bewältigen der Aufgabe ermöglichen. Als bekannt werden folgende sprachliche Mittel vorausgesetzt:

- Uhrzeit erfragen und angeben
- etwas vorschlagen und darauf reagieren
- den Grund für etwas nennen
- sich verabreden
- sagen, was man (nicht) mag

Im Bereich der grammatikalischen Strukturen müssen die Schüler das Verb *gustar* und die indirekten Objektpronomen kennen.

Auch ist davon auszugehen, dass sie bereits Dialoge miteinander erarbeitet haben und wissen, wie sie in den Dialogen aufeinander eingehen und für Dialoge typische Redemittel verwenden können.⁵

Noch nicht bekannt sind den Schülern die Sprachmittlung sowie dazugehörige Strategien. In den meisten der gängigen Lehrbücher kommen zwar bereits im ersten Lernjahr Sprachmittlungsaufgaben vor, eine systematische Einführung der benötigten Strategien findet aber nicht statt.⁶ Mit den hier vorgestellten Aufgaben werden die Schüler auf eine der möglichen Situationen der Sprachmittlung vorbereitet: Sie lernen, auf Deutsch schriftlich vorliegende Informationen mündlich auf Spanisch wiederzugeben und dies mit Hilfe des Einsatzes bestimmter Strategien vorzuentlasten. Die Schüler stehen dabei vor allem vor dem Problem, dass sie zwar alles Deutsche ohne Mühe verstehen, im Spanischen aber noch über einen vergleichsweise geringen Wortschatz und wenig komplexe Grammatikstrukturen verfügen. Gleichzeitig müssen sie sich überlegen, was einem Spanier nicht nur sprachlich, sondern auch kulturell unbekannt ist. Bevor sie die Rahmenaufgabe lösen können, müssen die Schüler zunächst solche Sprachmittlungsstrategien kennen lernen, die dazu dienen, aus

⁴ Neben dieser Aufgabe, die das Mitteln von der Muttersprache in die Fremdsprache systematisch angeht, wäre es empfehlenswert, zu einem anderen Zeitpunkt eine Aufgabe zu stellen, die das erste Mitteln von der Fremdsprache in die Muttersprache ebenso planvoll angeht und beispielsweise zunächst Entschlüsselungsstrategien bekannt macht.

⁵ Dialoge in den neueren Lehrbüchern weisen solche typischen sprachlichen Mittel auf. Diese können die Schüler aus den Texten heraussuchen und systematisch zusammenstellen, wenn dies noch nicht geschehen ist.

⁶ Siehe zu diesem Thema auch: Zweck, Corinna: „Umschreiben, vereinfachen, Beispiele geben. Strategien zur Sprachmittlung trainieren“, in: Der fremdsprachliche Unterricht Französisch, 108, 2010, S. 8-17. Hier S. 8.

der Muttersprache in die Fremdsprache zu mitteln, und zwar nicht nur rein sprachlich, sondern bei Bedarf auch kulturell. Ausgehend von Beispielen werden diese Strategien bewusst gemacht und anschließend geübt.

Da es zum einen um das grundsätzliche Einführen, Bewusstmachen und Üben von Sprachmittlungsstrategien und zum anderen um das Vorbereiten einer konkreten Situation geht, sind die vorbereitenden Aufgaben so angelegt, dass sie zwar grundsätzliche Strategien einüben, aber gleichzeitig die Bewältigung der *task final* inhaltlich vorbereiten. Die vorbereitenden Übungen sind in eine kleine Geschichte eingearbeitet, um stets einen realitätsnahen und kommunikativen Zusammenhang zu wahren. Um den Schülern die Arbeit zu erleichtern, lernen sie in Verbindung mit den Strategien auch hilfreiche sprachliche Mittel kennen.

Danach kann die Vorbereitung, Präsentation und Evaluation der gestellten Aufgabe erfolgen.

Notwendige Schritte

1. Bekanntmachen mit Situation und Aufgabe

Die Lehrkraft legt den Schülern die *task final* (M1) auf Folie vor und schildert ihnen die dort entworfene Situation als diejenige, in der man sich im Unterricht befindet und mit der man arbeiten wolle.

2. Diagnose

Um die Schüler dazu anzuleiten, Aufgaben daraufhin lesen zu können, was in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, sprachliche Fertigkeiten und Strategien als bekannt und gekannt vorausgesetzt wird, analysieren sie die Rahmenaufgabe zunächst selbst auf das, was von ihnen verlangt wird. Sie nennen die ihrer Meinung nach notwendigen sprachlichen Mittel. Im Anschluss daran erhalten sie einen Diagnosebogen (M2)⁷ und vergleichen diesen mit ihren eigenen Ergebnissen. Sollten die Schüler etwas benannt haben, was auf dem Diagnosebogen nicht vorgesehen ist, was aber allen wichtig erscheint, so ergänzen sie es in der freien Zeile. Sie versuchen dann in etwa sieben Minuten aufzuschreiben, was ihnen an Wortschatz zu den verschiedenen Bereichen einfällt. Dieses Notieren muss nach den Kategorien sortiert und ordentlich erfolgen, um die anschließende Fremddiagnose (s.u.) zu erleichtern. Dann schätzen sie die eigene Leistung mit Hilfe des Bogens ein. Um der Selbstdiagnose eine Fremddiagnose an die Seite zu stellen, tauschen die Schüler ihre Notizen und den Diagnosebogen mit dem Nachbarn aus (die Ergebnisse der Selbstdiagnose werden zuvor umgeknickt und sind während der Fremddiagnose nicht sichtbar) und beurteilen auf dem Diagnosebogen auch die fremden Notizen. Danach vergleichen die Schüler Selbst- und Fremddiagnose. Sie markieren die Themen, bei denen Selbst- und

⁷ Da die Schüler am Ende des ersten Lernjahres noch Schwierigkeiten haben dürften, die Reflexionsphasen einsprachig zu bewältigen, ist der Diagnosebogen zum großen Teil zweisprachig gehalten.

Fremddiagnose beide zu dem Schluss kommen, dass sie nicht mindestens gut beherrscht werden. Darüber hinaus streichen sie auch die Themen an, bei denen Selbst- und Fremddiagnose eindeutig zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen. Damit ist die sich anschließende Phase der Förderung vorbereitet, in der binnendifferenziert gearbeitet werden soll.

3. Förderung

Für diese Phase steht den Schülern Übungsmaterial zur Verfügung, mit dem sie (wieder) einüben können, was sie weniger gut beherrschen. Es geht hier nicht darum, dass alle alles wiederholen. Jeder soll nach den Erkenntnissen vorgehen, die er durch Selbst- und Fremddiagnose gewonnen hat,⁸ d.h. zunächst das üben, was eindeutig nicht mindestens gut beherrscht wird.⁹ Wenn danach noch Zeit ist, können die Schüler die Dinge in Angriff nehmen, bei denen zwischen ihnen und ihrem Fremddiagnostiker keine Übereinstimmung herrschte.¹⁰

Zunächst erhalten sie eine Übersicht über das angebotene Material (M3). Die Themen sind hier in der gleichen Reihenfolge angeordnet wie beim Diagnosebogen. Ausgehend von den Ergebnissen der Selbst- und Fremddiagnose entscheiden sie, welche Übungen sie als sinnvoll für sich erachten und in welcher Reihenfolge sie vorgehen möchten. Danach erhalten sie das Übungsmaterial (M4) und arbeiten selbständig entweder alleine oder mit einem Partner.¹¹ Lösungen können sie bei der Lehrkraft erhalten (M5). Schüler, die sich dafür entschieden haben, einen Dialog einzuüben, führen diesen ihrem Lehrer vor. Auch andere mündliche Übungen kann dieser sich vorführen lassen.

4. Bewusstmachen von Strategien zur Sprachmittlung

Folgende Strategien zur Sprachmittlung sollen die Schüler kennenlernen:

- Oberbegriffe und Unterbegriffe verwenden
- Synonyme oder Antonyme benutzen
- Umschreibungen oder Erklärungen verwenden
- komplizierte Sätze vereinfachen
- Beispiele geben
- mit Wörtern aus der gleichen Wortfamilie arbeiten

⁸ Auch der Lehrkraft ist es sicherlich möglich, in der Phase der Auswertung einigen Schülern Tipps bezüglich dessen zu geben, was sie wiederholen sollten.

⁹ Erfahrungsgemäß gehen Schüler lieber die Aufgaben an, die ihnen problemlosen Erfolg versprechen, d.h. das, was sie eigentlich schon gut können. Dem vorzubeugen hilft die Auswertung der Selbst- und Fremdevaluation.

¹⁰ Das Problem, dass einige schwächere Schüler eigentlich jede Aufgabe machen müssten, während stärkere Schüler auch mit den anspruchsvolleren Aufgaben keine Probleme haben dürften, wird sich nicht lösen lassen.

¹¹ Bei welchen Aufgaben Partnerarbeit unbedingt erforderlich ist, ist dem Übersichtsblatt zu entnehmen.

- zwischen wichtigen und unwichtigen Informationen unterscheiden und nur das Wesentliche weitergeben
- sich bewusst machen, wo Verständnisschwierigkeiten aufgrund kultureller Unterschiede auftreten können

Um das Nachdenken über mögliche Strategien herauszufordern, erläutert die Lehrkraft den Schülern, worin für sie das Neue an der Aufgabe besteht: es geht neben dem Anwenden bereits bekannter sprachlicher Mittel und grammatikalischer Strukturen vor allem darum, auf Deutsch Vorgegebenes ins Spanische zu übertragen.¹² Die Schüler sollen jedoch nicht gleich darüber nachdenken, wie dies geschehen könnte, sondern die Aufgabe vorbewusst angehen. Dazu erhalten sie die Aufgabe, einige Wörter und Ausdrücke, die noch nicht zu ihrem Wortschatz im Spanischen gehören dürften und damit nicht übersetzbar sind, auf Spanisch zu erklären. Erst nach dem Ausprobieren schließen sie auf mögliche Strategien. Diese werden im Tafelbild festgehalten. Ergebnis kann auch sein, dass jeweils nicht nur eine Strategie zum erfolgreichen Sprachmitteln führen kann, sondern mehrere Wege zum Ziel führen können und auch eine Kombination verschiedener Strategien denkbar ist.

Nach dem Hinweis darauf, dass über das bisher Bekannte hinaus auch noch aus dem Deutschen ins Spanische übertragen werden muss, erhalten die Schüler das zugehörige Aufgabenblatt (M6). Diese Aufgaben können sie in Einzel- oder Partnerarbeit erledigen. Sie sind in einen Kontext eingebettet, der zur Situation der Rahmenaufgabe passt.

Lösungsvorschläge für die Lehrkraft bietet M7. Da es sich bei b) um eine Reflexionsaufgabe handelt, für die die Schüler am Ende des ersten oder Beginn des zweiten Lernjahres noch nicht über ausreichendes und passendes Vokabular verfügen, dürfen sie hier das Deutsche sowohl mündlich als auch schriftlich verwenden. Auch der vorgesehene Tafelanschrieb ist in dieser Phase wohl noch nicht rein in der Fremdsprache möglich. Gemeinsam mit den Schülern bespricht die Lehrkraft zuerst auf Spanisch deren Mittlungsversuche, dann wird ausgehend von der Reflexionsaufgabe das zweisprachige Tafelbild (M8) entwickelt.¹³

5. Zusammenstellen von hilfreichen Vokabular

Um den Schülern das Mitteln zu erleichtern, ist es sinnvoll, ihnen, noch bevor sie mit dem Einüben der Strategien beginnen, Vokabular zur Verfügung zu stellen, das ihnen beim Umschreiben etc. hilft. Da der Großteil der hilfreichen Ausdrücke im ersten Lernjahr vermutlich noch nicht bekannt ist, aber auch nicht einfach mit Übersetzung vorgegeben werden soll, lässt sich eine Zuordnungsübung einfügen, mit der indirekt Entschlüsselungsstrategien geübt werden. Die Schüler erhalten das Sprachmaterial zwar in

¹² Die Lehrkraft sollte in diesem Zusammenhang darauf achten, bewusst nicht „traducir“ zu sagen, denn es wird unter anderem darum gehen, die Schüler dafür zu sensibilisieren, dass es darum gerade nicht geht.

¹³ Siehe auch: Zweck, Corinna: „Umschreiben, vereinfachen, Beispiele geben. Strategien zur Sprachmittlung trainieren“, in: Der fremdsprachliche Unterricht Französisch, 108, 2010, S. 8-17.

einer spanisch-deutschen Liste, müssen aber den spanischen Ausdrücken die deutsche Übersetzung selbst zuordnen (M9). Die Lösung zeigt M10.

6. Üben der Strategien

Im nun folgenden Schritt geht es darum, die Sprachmittlungsstrategien zu sichern und einzuüben. Auch hierzu steht den Schülern Material zur Verfügung, das die Geschichte fortsetzt (es geht darum, dem spanischen Besuch das AG-Angebot der Schule zu erläutern) (M11). Die Übungen zur Festigung der Strategien können in Form eines Lernens an Stationen oder in wechselnder Partnerarbeit durchgeführt werden. Dabei spielt – abgesehen von der Schlussaufgabe, bei der die Schüler selbst entscheiden müssen, welche Strategien sie anwenden wollen – die Reihenfolge keine Rolle. Je nachdem für welche Vorgehensweise sich die Lehrkraft entscheidet, kann sie die Lösungsvorschläge (M12) auch dazu verwenden, die Schüler die Übungen selbstständig kontrollieren zu lassen. Die Abschlussaufgabe kann von mehreren Paaren vorgeführt und von den Mitschülern auf die Verwendung von Sprachmittlungsstrategien hin evaluiert werden (M13). Damit die Beurteilung leichter fällt, füllen nur die Schüler die Tabelle aus, die den gleichen Text bearbeitet haben. Die anderen sollen darauf achten, ob sie verstehen, worum es bei der jeweils vorgestellten AG geht. Im Anschluss an die Präsentation der Schlussaufgabe geben die Schüler einander konstruktiv Rückmeldung.

7. Erarbeitung des Dialogs der Rahmenaufgabe

Nach Diagnose, Förderung, Erkennen und Einüben der Sprachmittlungsstrategien sind alle Voraussetzungen geschaffen, um den von der Rahmenaufgabe geforderten Dialog zu erarbeiten. Die Schüler sollen sich mit Flor und/oder Javier auf etwas Interessantes einigen, was sie am Nachmittag und/oder Abend machen können. Dazu erhalten sie ein Arbeitsblatt mit Arbeitsanweisungen (M14) sowie Prospektmaterial, möglichst aus der Gegend des Einzugsgebietes der jeweiligen Schulen. Es finden sich hier aber auch einige Beispiele, die im Unterricht direkt eingesetzt werden können (M15).¹⁴ Sprachlich sind diese so gestaltet, dass den Schülern ein wörtliches Übersetzen nicht möglich ist. Nicht Mittelbares entlastet die Aufgabenstellung durch einige Wortangaben vor. Auch gibt die eine oder andere Aufgabe Anlass, das Nachdenken über kulturelle Unterschiede und deren mögliche Wirkung zumindest anzustoßen.

¹⁴ Diese Beispiele sind nicht authentisch, aber authentischem Material nachempfunden. Letzteres ist so regional geprägt, dass es an dieser Stelle nicht hilfreich wäre. Sinnvoller ist in jedem Fall die Arbeit mit authentischem Material, das ohne Problem die hier angebotenen Materialien ersetzen kann, ohne dass dafür Grundsätzliches an der Aufgabe geändert werden müsste. Die Lehrkraft kann die Schüler bereits eine Weile, bevor die Aufgabe durchgeführt werden soll, bitten, Flyer und Prospekte von Angeboten und Aktivitäten mitzubringen, die sie interessieren. Je nach Umfang und Anspruch kann dann geeignetes Material ausgewählt und – wenn Wortschatz vorkommt, der für die Schüler in ihrer Lernstufe noch nicht mittelbar ist – sprachlich mit dem Unverzichtbaren vorentlastet werden.

An dem Dialog sind, je nach Anzahl der Prospekte, $x + 2$ Schüler beteiligt, d.h. x Schüler, die Deutsche spielen¹⁵, und zwei Schüler, die Spanier spielen. In arbeitsteiliger Partnerarbeit bereiten sich die Schüler auf die verschiedenen Rollen vor. Die Paare, die sich auf die Rolle eines deutschen Schülers vorbereiten, erhalten einen kleinen Prospekt sowie die Aufgabenstellung (M14 und M15). Ihre Aufgabe besteht darin, sich zu überlegen, wie sie die wesentlichen Informationen, die sie für ihre Rolle brauchen, auf Spanisch erklären können. Dabei sollen sie Sprachmittlungsstrategien anwenden. Außerdem müssen sie überlegen, warum ihr Vorschlag interessant sein könnte und was Schwierigkeiten bereiten könnte (Eintrittsgeld, Entfernung, etc.).

Die Paare, die sich auf die Rolle eines spanischen Besuchers vorbereiten, müssen einerseits keine Sprachmittlungsaufgabe bewältigen, andererseits sollten sie einigermaßen überzeugend flüssig Spanisch sprechen. Diese Schüler sollten auch überlegen, was für Spanier eventuell schwer nachvollziehbar sein könnte, und sich darauf vorbereiten, nachfragen zu können. Mit Hilfe eines Arbeitsblattes (M16) machen sie sich Gedanken darüber, welche Aktivitäten sie aus welchen Gründen (nicht) mögen. So bereiten sie sich darauf vor, im Gespräch mit den Deutschen zu deren Position begründet Stellung zu nehmen.

Die Paare werden so eingeteilt, dass aus ihnen anschließend mehrere Gruppen gebildet werden können, in denen jeweils die Rollen der Spanier zwei Mal, falls nicht anders möglich auch nur einmal, vertreten sind sowie so viele Rollen deutscher Schüler, wie es Prospekte gibt.

Nach der Vorbereitungsphase in Partnerarbeit werden Gruppen gebildet, die das Gespräch vorbereiten und üben sollen. Aufgabe ist es, sich am Ende auf eine gemeinsame Unternehmung zu einigen. Die Schüler müssen ihren Dialog frei vortragen können.

8. Evaluation

Eine Evaluation des Gelernten kann in mehreren Schritten erfolgen, zum einen im Unterricht direkt im Anschluss an den Vortrag der Dialoge, zum anderen in Form von mündlicher und / oder schriftlicher Leistungsmessung.

a) Evaluation im Unterricht

Bei der Bewertung der Dialoge, wie sie im Unterricht vorgeführt werden, sind alle zuschauenden Mitschüler beteiligt. Sie erhalten dazu einen Bewertungsbogen (M17). Beobachten sollen die Schüler gruppenweise und arbeitsteilig. Jeder beobachtet denjenigen, der die gleiche Rolle hat wie er selbst. Ziel ist eine differenzierte Auswertung. Die Beobachtung der ganzen Gruppe wäre eine Überforderung. Das Besprechen sollte

¹⁵ Sinnvoll ist es, drei oder vier verschiedene Prospekte einzusetzen, damit die Gruppen am Ende nicht mehr als insgesamt fünf oder sechs Mitglieder haben.

konstruktiv und zunächst in der Fremdsprache erfolgen. Gibt es Klärungsbedarf, der auf Spanisch nicht zu bewältigen ist, kann am Ende eine kurze Phase auf Deutsch stehen.

b) Mündliche Leistungsmessung

Da die Schüler im Unterricht vor allem in der Muttersprache gelesen und dann Sprachmittlungsstrategien angewendet und in der Fremdsprache dialogisch gesprochen haben, bietet sich mündliche Leistungsmessung an.

Inhaltlich bleibt auch die Prüfungsaufgabe in der Situation der *tarea final*. Angeboten wird hier aber keine vollständige Aufgabe, sondern nur die Aufgabenstellung (M18), denn das zugehörige Material sollte authentisch und damit möglichst regional und aktuell sein. Die Aufgabenstellung ist so formuliert, dass sie leicht mit verschiedenen Anzeigen gefüllt werden kann, zumal für mündliche Prüfungen ausreichend unterschiedliche Textgrundlagen vorhanden sein müssen. Zusätzlich sollten die Schüler eventuell Wortangaben erhalten, wenn ein Wort oder ein Ausdruck nach ihrem Lernstand noch nicht mittelbar ist. Das Bewertungsraster (M19)¹⁶ lässt sich auch einsetzen, wenn das Material, von dem die Schüler ausgehen müssen, nicht immer das gleiche ist.

Die Prüfung kann als Einzelprüfung erfolgen, wenn die Lehrkraft die Rolle des spanischen Gesprächspartners ausfüllt. Wenn eine Tandemprüfung vorgezogen wird, müssen die Schüler wechselweise die Rolle des Deutschen und des spanischen Gastes übernehmen.

c) Schriftliche Leistungsmessung

Zwar liegt der Schwerpunkt im Unterricht darauf, bei der Sprachmittlung vom Lesen in der Muttersprache zum Sprechen in der Fremdsprache zu gelangen, dennoch kann die Leistungsmessung auch schriftlich erfolgen, zumal die Sprachmittlungsstrategien auch schriftlich eingeübt wurden. Der Vorschlag, der hier vorgestellt wird, verlangt sowohl das reine Anwenden einzelner Sprachmittlungsstrategien als auch die Kombination der Strategien in einem zu schreibenden Text (M20). Denkbar wäre auch, nur das Anwenden einzelner Sprachmittlungsstrategien abzu prüfen. Entsprechend müssten die Punktevergabe und die Bewertung angepasst werden (M21).¹⁷ Beides kann Teil einer Klassenarbeit sein. Inhaltlich beachtet auch die Anregung für die schriftliche Leistungsmessung die von der Rahmenaufgabe beschriebene Situation.

¹⁶ Das Bewertungsraster orientiert sich an Bewertungsrastern in: Time to talk! Parlons! Parliamo! Попа поговорить! ¡Tiempo para hablar! Eine Handreichung zur Mündlichkeit im Unterricht der modernen Fremdsprachen, hrsg. v. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung Bayern, Berlin 2005, S. 187f. und Gebauer, Stephanie / Kieweg, Werner: „Frag ihn bitte mal für mich, ob ...“ Sprachmittlungsaufgaben erstellen und bewerten, in: Der fremdsprachliche Unterricht Englisch, 93, 2008, S. 20-27. Hier S. 27.

¹⁷ ebd.